

„Das ganze Steuersystem gehört auf den Prüfstand“

Dr. Werner Hoyer sprach beim Dreikönigstreffen der Bergsträßer Liberalen im Anbau der Alten Turnhalle über Innen- und Außenpolitik

Hirschberg-Großsachsen. (stek) Es gibt nicht viele Termine, die für die FDP in Sachen Selbstvergewisserung so wichtig sind wie das alljährliche Dreikönigstreffen der Bergsträßer Liberalen. „Wo wir stehen, wird hier besonders deutlich“, so ein Zuhörer kurz vor dem Auftritt des Bundestagsabgeordneten und stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Dr. Werner Hoyer im Anbau der Alten Turnhalle.

Zuvor hatten Bürgermeister Manuel Just und Landtagsabgeordnete Dr. Birgit Arnold das Feld bereitet. FDP-Generalsekretär Dirk Niebel heizte mit seinen Ausführungen zur „irrsinnigen Gesundheitsreform“ die Stimmung an. Mit dieser seien für 90 Prozent aller Versicherten die Beiträge zum 1. Januar angestiegen, die jetzt mit Steuergeldern vom Steuerzahler wieder gesenkt werden sollten, und das Ganze werde als Konjunkturmaßnahme verkauft.

Dann übernahm der Außenpolitiker Hoyer die Bühne. Dabei wandte er sich zu Beginn seiner Rede erst der Innenpolitik zu, die für ihn mit Blick auf die Große Koalition zur Zeit in einer Kuschelecke stattzufinden scheint. „Und das ist gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise die falscheste Ecke überhaupt.“ Am schlimmsten ist für Hoyer, der seit 37 Jahren Mit-

glied des Bundestages ist, dass nicht nur die SPD unter den Bedrängungen der Linken ihre Richtung verloren habe, sondern allem Anschein nach auch die Union.

Das beste Beispiel hierfür sieht Hoyer im Kompromiss zur Erbschaftsteuer. In einer Gesellschaft, die Mobilität und Flexibilität groß schreibe, vorzuschreiben, dass Kinder, wenn das Erbe steuerfrei

sein soll, mindestens zehn Jahre in dem geerbten Haus zu leben haben, ist in den Augen des FDP-Politikers kontraproduktiv. Ganz ähnlich desaströs fiel auch sein Urteil über die Maßnahmen zur Abwendung der Wirtschaftskrise aus: „zu zögerlich und nicht systemisch genug“. Für Hoyer gehört das ganze Steuersystem auf den Prüfstand, da es im Grunde leistungs-

hemmend wirke und die Mittelschicht über die Maßen belaste. Die beiden Stichworte, über die dringend nachgedacht werden müsste, lauteten „Bürgergeld“ und „negative Einkommenssteuer“.

Nach dem recht ausführlichen Ausflug in die Innenpolitik ging Hoyer noch zur Außenpolitik über und stellte klar, dass für ihn die Welt vor gigantischen Veränderungen und zahlreichen besorgniserregenden Tendenzen stehe. „Sehr vieles läuft schief.“ Am deutlichsten erkenne er dies „an der freiheitsraubenden Gesetzgebung“ nach dem 11. September 2001. Im Grunde habe der Westen Teile seiner Ideale aufgegeben und damit auch seine Leuchtturmfunktion für alle Menschen auf der Suche nach Freiheit verloren.

„Zu allererst müssen wir wieder unsere aufklärerischen Ideale und Überzeugungen hochhalten, um in der Welt wieder ernst genommen zu werden.“ Darüber hinaus müsse das neue Bild der Welt endlich in den Institutionen „abgelichtet“ werden. „G8 ist Vergangenheit, G20 ist die Zukunft.“ Besonders gelte dies bei Themen der wichtigeren Sorte wie der weltweiten atomaren Abrüstung und der Friedensschaffung. „Das geht nur gemeinsam mit China, Indien und vielen weiteren Akteuren“, so der Liberale.



Laut Dr. Werner Hoyer steht die Welt vor gigantischen Veränderungen. Foto: Kreuzer